Der Schlüssel

Komödie in fünf Akten

von

Hans Schaarwächter

Dieses unverkäufliche Manuskript darf nur auf Grund eines schriftlichen Vertrages mit dem Unterzeichneten ganz oder teilweise verwertet, abgeschrieben, vervielfältigt, gedruckt, übersetzt oder sonst irgendwie entgeltlich oder unentgeltlich weitergegeben werden. Eine Verletzung dieser Verpflichtung hat die zivil- und strafrechtlichen Folgen, insbesondere des Urheberrechtsgesetzes zur Folge. **Alle Rechte** der Aufführung, Verfilmung, Vertonung, des Vortrages usw. nur durch

Hans Schaarwächter, Düsseldorf, Reichsstr. 35

Copyright 1935 by Hans Schaarwächter, Düsseldorf, Reichsstr. 35

P E R S O N E N :

ATHANASIUS TRAELLER, Obstverwalter
FRAU TRAELLER
ANNA, Magd
HEINRICH, Mühlbauerknecht
BUERGERMEISTER
MEISTER SCHMIED)
MEISTER METZGER) Honoratioren
MEISTER SCHNEIDER)
FRAU WUEST, alte Jungfer
EBERHARD, Stadtsekretarius
SCHLUESSLICH, Beamter
WOLF, Polizist
FEUERWEHRMANN
GRASBAUER
VOLK, FEUERWEHRLEUTE, KINDER.

Bühnenbilder:

1. Akt: Rathauszimmer
2. Akt: TRAELLERS Küche
3. Akt: Vorm Spritzenhaus
4. Akt: Hinterm Karusselzelt
5. Akt: Rathauszimmer.

1. A k t .

Im Sitzungssaal des Rathauses.

1. Szene.

(JUNGFER ANNA putzt Staub)

FRAU TRAELLER:

(kommt eilig herein) Hab ichs euch nicht gesagt, Jungfer, der Träller hats wieder verbockt! Dreimal hab ichs ihm in die Ohren geschrieen heut' morgen, und doch hat er mir's wieder in der Küche stehen lassen. (sie kramt in ihrem Korb)

ANNA:

Was bringt ihr denn heut, Frau Obstverwalter?

FRAU TRAELLER:

Hier die Milch und da, den Zwieback! Ruft ihn mir doch heraus, ich bitt' euch!

ANNA:

Euer Herr Gemahl ist noch nicht da, da müsst ihr euch schon ein wenig gedulden!

FRAU TRAELLER:

Noch nicht da? Wo's doch schon über die Zeit ist!? Die Schlafmütz' ist noch garnicht gekommen? Wo ich ihn doch schon um sieben aus dem Hause gejagt habe!?

ANNA:

Ge...jagt habt ihr ihn?

FRAU TRAELLER:

Soll ich ihn nicht jagen dürfen, wo ich doch sein Weib bin!?

ANNA:

Na, entschuldigt, ich bin ja noch nicht verheiratet.

FRAU TRAELLER:

Da könnt ihr euch gratulieren, Jungfer Anna. Jedenfalls geb' ich euch den guten Rat, -

wenn ihr schon mal unter die Haube wollt - nehmt nicht 'nen Träller, da habt ihr eure Not! Sorgen hat man mit ihm, nichts als Sorgen. Aber dafür hab' ich ihn mir auch geknetet, butterweich, sag' ich euch! Ihr lacht, Jungfer? Glaubt ihr, ich mach' euch was vor?

ANNA:

Bewahre, Frau Obstverwalter. Mich wundert's nur, dass ihr ihm so brav die Milch nachtragt, wo ihr ihn doch unterm Pantoffel habt ...

FRAU TRAELLER:

Davon versteht ihr nichts. Wenn ihr 'nen Mann unter der Fuchtel haben wollt, müsst ihr ihn ins Unrecht setzen!

ANNA:

(grinst) Nun, da kann ich unversehens etwas lernen.

FRAU TRAELLER:

Sei sie nicht fürwitzig, Jungfer!

ANNA:

Witzig seid ihr wirklich, Frau Obstverwalter.

FRAU TRAELLER:

Sie ist frech!

ANNA:

Möcht' ja auch euer Mann nicht sein!

FRAU TRAELLER:

Was sagt sie da? Was nimmt sie sich heraus?

ANNA:

Ah bah, mir genügt's nun, Frau Obstverwalter. Den Buckel könnt ihr mir herunterrutschen! Adjüs! (sie geht wieder an ihre Arbeit)

FRAU TRAELLER:

Freut euch, dass ihr mein Mann nicht seid, sonst wollt ich euch schon ein Licht aufstekken! (ab mit Türenknall)

ANNA:

Das knallt ja wirklich nicht schlecht! (sie steigt auf einen Stuhl, beginnt Fenster zu

putzen und trällert ein Lied).

2. Szene.

ANNA, TRAELLER, EBERHARD.

(TRAELLER kommt von links herein, sieht ANNAS Bein und bleibt sofort gebannt stehen.)

ANNA:
(bemerkt ihn endlich) Na, Herr Obstverwalter haben wohl Angst?

TRAELLER:
Angst, wovor?

ANNA:
Nun, vor eurem Weibe!

TRAELLER:
Aber Anna!

ANNA:
Mich würd's nicht wundern. Ist ja ein Besen!

TRAELLER:
Ein Besen? Woher wisst ihr ...

ANNA:
Nun, soeben war eure Frau hier ...

TRAELLER:
Wirklich?

ANNA:
Sicherlich habt ihr euch gefürchtet ....

TRAELLER:
Ich ... gefürchtet ....?

ANNA:
... und seid deshalb durchs Hinterpförtchen ins Rathaus gekommen ...

TRAELLER:
Aber Jungfer Anna, wie werd' ich denn vor meinem eigenen Weibe Reissaus nehmen!?

ANNA:
Erst schmeisst sie euch aus dem Haus, dann läuft sie euch nach ....

TRAELLER:
Was sagt ihr da?

ANNA:
Nun, sie war hier und hat euch was hinterlassen. Da stehts: euer Frühstück ...

TRAELLER:
Gott sei Dank, dass es nichts Schlimmeres ist!

ANNA:
Und dann lässt sie euch sagen, dass sie zu Mittag wahrscheinlich übler Laune sein wird!

TRAELLER:
Zwar durchaus nichts Neues, aber doch höchst unangenehm!

ANNA:
Nehmt euer Frühstück, Herr Obstverwalter!

TRAELLER:
(geht rechts zum Kamin, wo das Frühstück steht, kindisch) Ich will aber keinen Zwieback!

ANNA:
Aber Herr Obstverwalter!

TRAELLER:
Verzeiht, Anna, aber ich weiss wirklich nicht, weshalb sie mich unbedingt mit Milch grossziehen will.

ANNA:
Ah, sicherlich will sie aus euch mal einen Löwen machen!

TRAELLER:
Einen Löwen!? Aber doch nicht mit Milch!

ANNA:
Herr Obstverwalter, damit fangen alle Löwen

an! Nachher fressen sie dann Fleisch! Bei manchen kommt's plötzlich! (sie stellt sich in herausfordernde Positur)

TRAELLER:

(zupft sich den herunterhängenden Schnurrbart, aus brünstigen Tiefen) E u c h hätt' ich heiraten sollen, Anna! Ihr hättet aus mir was anderes gemacht! (er fasst sie beim blossen Arm)

ANNA und TRAELLER:

(fangen an zu lachen, lachen und kichern immer lauter)

EBERHARD:

(kommt herein) Pst! Aber Ruhe doch! Der Herr Bürgermeister beschweren sich über den Spektakel!

TRAELLER:

(geht demütig nach links hinaus)

EBERHARD:

Und nun macht, dass ihr wegkommt, Anna!

ANNA:

Geh' ja schon, Herr Eberhard! (geht mit ihren Putzsachen ab)

3. Szene.

BUERGERMEISTER, SCHMIED, SCHNEIDER, METZGER, EBERHARD.

EBERHARD:

(offnet die mittlere Tür)

DER MAGISTRAT:

(tritt ein und nimmt an dem grossen Tisch

Platz. Der Sessel am rechten Tischende bleibt frei)

BUERGERMEISTER:

Euer Schreiben, Meister Schmied, ist dringend. Was ist es denn nun, das euch das Herz beschwert?

SCHMIED:

Mein Amt als Präsident der Feuerwehr der Stadt ...

BUERGERMEISTER:

... das ihr, weiss Gott, mit vorbildlicher Treue verwaltet!

SCHMIED:

Es sind jetzt vierzig Jahre, Bürgermeister!

BUERGERMEISTER:

Ganz recht, die Zeit vergeht ...

SCHMIED:

Die Zeit vergeht, und noch was anderes mit!

METZGER:

Was meint ihr, Meister Schmied?

SCHMIED:

Ich mein' die Fähigkeit, so ein Amt vernünftig zu verwalten!

SCHNEIDER:

Meister Schmied ...

SCHMIED:

Lasst mich meine Rede zu Ende bringen, Meister Schneider. Ich weiss schon, was ich sage, hab mir's wohl überlegt. Wisst, da sitzt man abends zu haus, schaut durchs Fenster, und plötzlich kommt einem eine Idee. Man denkt und denkt und denkt sich's aus: e s b r e n n t ! Dann leidets einen plötzlich nicht mehr im Altväterstuhl, man denkt und plötzlich kriegt mans mit der Angst für all' die Menschen in der Stadt, und für die Küh' ...

METZGER:

Ganz recht, und für die Schaf' ...